

„Wellness gegen Studentenstress“

Rotwein oder Eierlikörmilch

Eichstätt (EK) Gegen Ende mustern sich die beiden Hauptdarstellerinnen gegenseitig: Ob die Frisur gehalten hat bei diesem Sauwetter? „Passt scho“, meint Eva Gottstein, ihres Zeichens Landtagsabgeordnete der Freien Wähler, kurz und bündig. Zusammen mit ihrer Fraktionskollegin Claudia Jung hat sie gestern Mittag gegenüber der Universität Stellung bezogen, um die Studierenden ein wenig für sich zu erwärmen – mit der Aktion „Wellness gegen Studentenstress“.

Dieses Wellnesspaket besteht aus einer Tasse, einem Kugelschreiber und Teelicht, drei Plättchen Schokolade, einem Beutel Fenchel-Honig-Tee, fünf Kaugummis und sieben ziemlich intensiv riechenden Gummibärchen mit FW-Logo. Solche Dreingaben sind eigentlich typisch für Wahlkampfzeiten, doch davon ist in Bayern bekanntlich weit und breit keine Spur. „Man muss eben flexibel sein und ständig im Dialog bleiben“, meint Claudia Jung, im zweiten Beruf Schlagersängerin, mit einem gewinnenden Lächeln, während sie sich wieder ein paar Tassen schnappt und Studenten hinterhereilt, die diese Wellnessoase eigentlich elegant umschiffen wollten.

Die meisten freilich nehmen das

Geschenk dankbar an. „Auch wenn’s nicht meine Partei ist“, wie einer murmelt. Viel Zeit für Konversation bleibt nicht, „aber immerhin ist hier ein bisschen guter Wille zu sehen“, wedelt Politikstudent Max Ott mit seinem in Zellophan verpackten Arrangement. Kollege Anatol Tüschl fordert ein Ende der „Dampfplauderei“, es müsse sich etwas ändern an den Universitäten, denn die Studienbedingungen seien größtenteils „heftig“.

Dieses Thema ist für Eva Gottstein, bildungspolitische Sprecherin ihrer Fraktion, eine gemähte Wiese: „Der eigentlich sinnvolle Bologna-Prozess ist teilweise konfus und nicht studentenfreundlich umgesetzt worden.“ Die Freiheiten wurden fast total gekappt, kritisiert sie: „Eine Fortsetzung von Schule – das kann’s ja nicht sein.“ Es herrsche eine Bevormundung, „die künftigen Akademikern nicht entspricht“. Mehr noch: Die Studenten fühlten sich als Versuchskaninchen – eingezwängt in ein enges zeitliches und inhaltliches Korsett.

Auch in Sachen Studiengebühren fordern die Freien Wähler deutliche Nachbesserungen. Ein Studium müsse für die gesamte Familie durchstehbar sein, so Claudia Jung. „Momentan entscheidet der Geldbeutel der Eltern“, ergänzt Eva

Gottstein, „wenn’s daheim knapp ist, wird’s knapp.“ Ein Studium dürfe zwar etwas kosten, „aber nicht so brutal wie jetzt“. Es könne nicht angehen, dass Studenten sich verschulden müssten. Daher solle ein Unterstützernetz, beispielsweise aus der Wirtschaft heraus, geknüpft werden, das viel mehr Stipendien ermögliche. Auch sei es eine Überlegung wert, zur früheren Regelung zurück zu kehren, und das Erststudium kostenfrei zu ermöglichen.

Solche Botschaften bekommen Lisa und Judith gar nicht mit: Mit den Tassen, die ihnen im Vorbeigehen in die Hand gedrückt wurden, hetzen sie zu ihrer ersten Prüfung – Regionale Geographie. „Wenn die wüssten, wie wenig sie das später brauchen“, blickt Eva Gottstein fast mitleidig hinterher. Ach ja, für die Entspannung nach einer anstrengenden Klausur hat sie selbstverständlich auch noch ein paar Tipps parat und teilt sie denen, die sich kurz Zeit genommen haben, gerne mit: „Abends ein Glas Rotwein oder eine Tasse Tee. Oder eine Eierlikörmilch. Kennen Sie das? Ein Drittel zu zwei Drittel. Ganz wunderbar.“